



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Was für ein Kurssprung: Der DAX hat am Montag sein bisheriges Rekordhoch von knapp unter 14.200 Zählern regelrecht pulverisiert. In der Spitze ging es bis auf 14.402 Punkte. Der Schlussstand lag dann bei 14.380 Zählern, ein Zuwachs von 3,3 Prozent oder 460 Punkten.

Unmittelbarer Auslöser für den Kurssprung war die Verabschiedung des 1,9 Billionen Dollar schweren amerikanischen Konjunkturpakets im Kongress am Wochenende. Selbst für US-Verhältnisse ist das Ausmaß der staatlichen Hilfen gigantisch. Der Umfang des Pakets entspricht fast zehn Prozent der US-Wirtschaftsleistung – ein gewaltiger Liquiditätsschub, der an der Börse für viel Fantasie sorgt.

Unter manchen Ökonomen nährt der fiskalpolitische Anstoß allerdings auch die Sorge vor unerwünschten Nebeneffekten. Sie halten es für möglich, dass die Zusagen der US-Regierung die Wirtschaft überhitzen und so eine destabilisierende Inflation auslösen könnten. Der ehemalige US-Finanzminister Larry Summers warn-

te gar vor einem Inflationsdruck in einem Ausmaß, „wie wir ihn seit einer Generation nicht mehr gesehen haben“.

Tatsächlich sind die Inflationserwartungen zuletzt merklich gestiegen. Es ist aber umstritten, ob das eine Trendumkehr oder nur ein temporäres Phänomen ist. Die US-Notenbank jedenfalls sieht bislang keinerlei Handlungsbedarf. Fed-Chef Jerome Powell zufolge könnte es mehr als drei Jahre dauern, bis das Ziel einer Inflation von zwei Prozent erreicht wird. Zudem bekräftigte er, dass die Wirtschaft Unterstützung braucht. Ähnlich dürfte sich auch EZB-Chefin Christine Lagarde bei der heutigen Sitzung äußern. Die Quelle für das billige Geld wird also (zumindest vorerst) kräftig weiter sprudeln.

### Nordex

Der politische Wille zu mehr Klimaschutz hat an der Börse einen regelrechten Run auf „Öko-Aktien“ ausgelöst. Auch die Papiere von Nordex wurden vom Erneuerbare-Energien-Boom mitgerissen. Da war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis Anleger Gewinne vom Tisch nehmen.

Einzelaktien | Seite 3

### Münchener Rück

Der Rückversicherer will nach den Einbußen im Corona-Jahr 2020 wieder an die vor der Pandemie anvisierte Gewinnhöhe anknüpfen. Zudem sollen Anleger trotz der hohen Belastungen im vergangenen Jahr eine stabile Dividende erhalten. Entsprechend flott ist die Aktie unterwegs.

Express | Seite 5

### Hapag-Lloyd

Die hohe Nachfrage nach Containertransporten hat der Reederei im vergangenen Jahr einen kräftigen Gewinnsprung beschert. 2021 soll es weiter aufwärts gehen. Allerdings ist die Aktie bereits stark gelaufen. Alternativ zum Direktinvestment sind daher Discounter interessant.

Pick of the Week | Seite 2

### Knorr-Bremse

Gleich zu Beginn des Jahres hat die Aktie des Lkw- und Zugbremsenherstellers Knorr-Bremse bei 117,24 Euro ein neues Rekordhoch notiert. Seitdem ging es um mehr als zehn Euro nach unten. Auch die Ergebnisse zum abgelaufenen Jahr bewirkten keinen Stimmungsumschwung.

Einzelaktien | Seite 7



## Bester Emittent Deutschlands!

Platz 1 bei den ZertifikateAwards, für uns Bestätigung und Ansporn zugleich.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Boom hält (noch) an

Die Reederei Hapag-Lloyd rechnet angesichts der anhaltend hohen Nachfrage nach Containertransporten auch für das neue Jahr mit einer deutlichen Gewinnsteigerung. Allein für das erste Quartal stellt das Management ein Ebit von mindestens 1,25 Mrd. Euro in Aussicht. Damit hätte Hapag-Lloyd schon fast den ganzen Vorjahresgewinn in der Tasche. Nach vorläufigen Zahlen von Ende Januar hat die Reederei ihren Gewinn vor Zinsen und

Steuern 2020 um etwa 60 Prozent auf rund 1,3 Mrd. Euro gesteigert. Von den guten Geschäften sollen auch die Aktionäre profitieren. Das Unternehmen will die Dividende mehr als verdreifachen. Der Vorstand schlägt die Ausschüttung von 3,50 Euro vor, teilte das Unternehmen mit. Für 2019 hatte Hapag-Lloyd 1,10 Euro je Aktie ausbezahlt. Durchaus gute Kaufargumente. Allerdings ist die Aktie bereits stark gelaufen. Allein seit Jah-

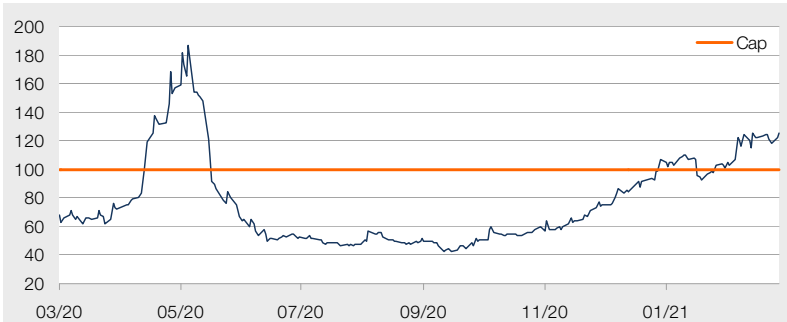
resbeginn ging es um mehr als 37 Prozent nach oben. Seit Oktober hat sich der Kurs sogar mehr als verdreifacht. Zudem wies Hapag-Lloyd-Chef Rolf Habben vorsorglich darauf hin, dass der coronabedingte Boom natürlich irgendwann vorübergehen werde. Er wisse nur nicht genau wann. Von daher: Etwas Vorsicht bei Investments kann sicher nicht schaden. Dass man auch so attraktive Renditen erzielen kann, zeigt ein brandneuer Discounter der Société Générale. Das Papier generiert seine Maximalrendite von 11,6 Prozent bzw. 14,7 Prozent p.a. bereits dann, wenn die Hapag-Lloyd-Aktie auch im Dezember über 100 Euro notiert, sprich vom aktuellen Niveau aus (aktuell: 124,23 Euro) nicht um mehr als 19,5 Prozent nach unten rutscht. Verluste entstehen aufgrund des üppigen Discounts von 27,9 Prozent sogar erst unter 89,59 Euro ([ISIN DE000SE8KBP1](#)).

## Das Express aus ZJ 05.2021 ist durch den kräftigen Anstieg unattraktiver geworden. Aber es gibt Alternativen!

Die Deutsche Bank-Aktie klettert immer weiter nach oben. Inzwischen notiert sie so hoch wie seit dem Sommer 2018 nicht mehr. Nicht ohne Grund: Das Bankhaus hat 2020 zum ersten Mal seit sechs Jahren wieder einen Gewinn erwirtschaftet und will auch 2021 schwarze Zahlen schreiben. Für zusätzlich Schub sorgt der Renditeanstieg bei Anleihen. Denn dadurch verbessert sich tendenziell das Geschäft mit Krediten und mit festverzinsten Wertpapieren. Laut Marktteilnehmern werde außerdem darauf gesetzt, dass die Insolvenzelle in Folge der Corona-Krise nicht so viel kosten werde wie befürchtet. Beim Memory Express ([ISIN DE000DKOXWB6](#)) aus ZJ 05.2021 ist der Abstand zur im November relevanten Tilgungsbarriere daher auf gut 27 Prozent angeschwollen. Gleichzeitig ist die auf Basis der Briefkurse bis zum nächsten Stichtag maximal mögliche

Rendite auf 3,5 Prozent zusammengeschnitten. Neu-Investments machen daher nur noch bedingt Sinn. Als Alternative für defensive Anleger eignet sich ein Memory Express der DekaBank ([ISIN DE000DKORW92](#)), das bereits seit 2018 am Markt ist. Das Papier wird im Dezember vorzeitig zu 1.052 Euro – entsprechend einer Rendite von 7,8 Prozent – getilgt, wenn die Deutsche Bank-Aktie dann über 9,396 Euro steht (Abstand: 12,6 Prozent). Liegt sie tiefer, aber über 6,5772 Euro gibt es „nur“ den Kupon und die Laufzeit verlängert sich um ein weiteres Jahr. Bei noch tieferen Aktienkursen entfällt die Kuponzahlung zunächst. Sie wird allerdings nachgereicht, wenn an einem der folgenden Stichtage die Bedingungen wieder erfüllt sind. Dieses Prozedere wiederholt sich bis zum finalen Bewertungstag – dann dreht sich alles um die Barriere bei 6,5772 Euro.

### Hapag-Lloyd: Stark gelaufen



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Werbung

## Bonus-Zertifikate Mit dem zusätzlichen Impuls ins Ziel kommen

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: [www.dzbank-derivate.de](http://www.dzbank-derivate.de)

**DZ BANK**  
Die Initiativbank

## Die Corona-Krise hat Drägerwerk eine Sonderkonjunktur beschert – 2021 ist wieder „Normalität“ angesagt.

Die Corona-Pandemie hat dem Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Drägerwerk einen noch stärkeren Gewinnprung beschert als erwartet. Der auf die Aktionäre anfallende Überschuss 2020 betrug rund 250 Mio. Euro, wie das SDAX-Unternehmen bei Vorlage der kompletten Jahresbilanz mitteilte – über sieben Mal mehr als im Jahr zuvor. Der Auftragseingang wuchs um rund 35 Prozent auf knapp 3,8 Mrd. Euro. Auch in den kommenden Jahren erwartet Drägerwerk gute Geschäfte. „Wir haben nicht nur für 2021 eine Vision, sondern darüber hinaus“, sagte Vorstandschef Stefan Dräger. Allerdings rechnet er nicht mehr mit einer Fortsetzung der pandemiebedingten Sonderkonjunktur. Dräger geht von einem währungsbereinigten Erlösrückgang zwischen sieben und elf Prozent aus. Die erwartete schwächere Umsatzentwicklung werde sich auch auf das Ergebnis

auswirken, so der Manager. Die Anleger haben es so kommen sehen – die Aktie trudelt bereits seit längerem abwärts. Für Enttäuschung sorgte zudem, dass Drägerwerk trotz des hervorragenden Geschäftsverlaufs nur eine unveränderte Dividende 19 Cent je Vorzugsaktie zahlen will – um die Eigenkapitalquote zu stärken. Diese war 2020 aufgrund der Kündigung von Genussscheinen von 41,9 Prozent auf 31 Prozent gesunken. Inzwischen hat die Aktie allerdings selbst das pessimistischste Kursziel unterboten. Zudem gibt es zwischen 60 und 50 Euro nun mehrere Unterstützungen, die die Abwärtsbewegung stoppen, zumindest aber deutlich verlangsamten sollten. Ein ideales Szenario für ein bis Dezember laufendes Bonus Cap-Zertifikat der Société Générale mit Barriere bei 45 Euro. Die Renditechance beträgt 7,1 Prozent ([ISIN DE000SD24ZO4](https://www.isin.org/lookup/DE000SD24ZO4)).

## Gewinnmitnahmen

Der politische Wille zu mehr Klimaschutz hat an der Börse einen regelrechten Run auf „Öko-Aktien“ ausgelöst. Auch die Papiere des Windkraftanlagenbauers Nordex wurden vom Erneuerbare-Energien-Boom mitgerissen. Vom Corona-Tief im März bei 5,55 Euro schoss das Papier zeitweise um fast 400 Prozent auf 27,44 Euro nach oben. Da war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis Anleger Gewinne vom Tisch nehmen. Im Februar war es dann soweit. Seitdem ging es um rund ein Viertel abwärts. Auch die Vorab-Zahlen zum abgelaufenen Geschäftsjahr brachten nur wenig Entlastung. Dabei hat der Nordex etwas mehr umgesetzt als erwartet. Die Erlöse stiegen um gut 41 Prozent auf rund 4,6 Mrd. Euro. Im November wurde ein Ziel von 4,4 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Das operative Ergebnis sank angesichts der Auswirkungen der Corona-Krise zwar um knapp ein

Viertel auf 94 Mio. Euro. Mit einer entsprechenden Marge von zwei Prozent erreichte Nordex allerdings die eigene Prognose. Dass dennoch keine rechte Kauflaune aufkommen will, die Aktie sogar zeitweise unter die wichtige Unterstützung bei 20 Euro abgerutscht ist, hängt vor allem mit der Sorge vor weiter steigenden Kapitalmarktzinsen zusammen. Denn das Windkraftanlagen-Geschäft gilt als kapitalintensiv. Zwar gehen Exper-

ten davon aus, dass die Notenbanken eingreifen werden, sollte sich die Situation zuspitzen. Angesichts der Tatsache, dass die Aktie auf Jahressicht noch immer 160 Prozent im Plus liegt und Anleger im Moment ohnehin verstärkt auf klassische zyklische Werte setzen, die im Zuge einer Konjunkturerholung als größere Profiteure gesehen werden, sollte man derzeit besser nur gut gepuffert in die Papiere einsteigen ([ISIN DE000SD0JP78](https://www.isin.org/lookup/DE000SD0JP78)).

### Nordex: Anleger machen erst mal Kasse



## Neue Produktserie: **BONUS&WACHSTUM**

- ❑ **Unbegrenzte Ertragsmöglichkeit** im steigenden Markt
- ❑ **Sicherheitspolster** gegen moderate Kursverluste
- ❑ **100 % Rückzahlung** ohne Barriereverletzung
- ❑ **Marktrisiko** bei Barriereverletzung, Emittentenrisiko



**Produktvideo ansehen!**

[www.rcb.at/bonus-wachstum](http://www.rcb.at/bonus-wachstum)

Zertifikate von **Raiffeisen CENTROBANK**

Bitte beachten Sie zudem die Rechts-/Risikohinweise der konkreten Produktunterlagen.

**Vonovia hat seinen Gewinn trotz Corona um fast elf Prozent gesteigert – 2021 soll es weiter aufwärts gehen.**

Deutschlands größter Immobilienkonzern Vonovia ist ohne Blessuren durch das Corona-Jahr 2020 gekommen. Dank steigender Mieten, Zukäufe und Neubauten legte das operative Ergebnis (FFO) im Jahresvergleich um 10,6 Prozent auf 1,35 Mrd. Euro zu, wie der Konzern mitteilte. Von dem Gewinnzuwachs sollen die Aktionäre profitieren. Vonovia will wie geplant eine Dividende in Höhe von 1,69 Euro je Aktie springen lassen. Das wären 0,12 Euro mehr als ein Jahr zuvor. Zum ersten Mal wies der Konzern in seiner Bilanz zudem einen Gesamtumsatz aus. Dieser legte im vergangenen Jahr um 6,3 Prozent auf 4,37 Mrd. Euro zu. Auch für das laufende Jahr gibt sich der Konzern zuversichtlich: Das operative Ergebnis soll auf 1,415 bis 1,465 Mrd. Euro steigen. Beim Umsatz peilen die Bochumer 4,9 bis 5,1 Mrd. Euro an. Zudem will Vonovia 2021 bis zu 1,6 Mrd.

Euro in Modernisierung und Neubau stecken. Große Übernahmen sind zwar weiter ein Thema, aber laut Unternehmenschef Rolf Buch auch kein Muss. Die Preise seien sehr hoch. Zudem sei es komplex, große Portfolios über den Bildschirm zu kaufen, sagte der Manager mit Blick die derzeitigen Einschränkungen durch die Corona-Krise. Möglich sei es aber schon, Vonovia habe 2020 ein paar Portfolios gekauft, zum Beispiel in Kiel, so Buch. Neil Green von der US-Bank JPMorgan kann daher keinen fundamentalen Grund für den knapp neunprozentigen Kursrückgang seit Jahresbeginn erkennen. Und auch andere Analysten sehen eine günstige Gelegenheit. Mit einem Bonus Cap mit Barriere bei 39 Euro (Abstand: 28,3 Prozent) können Anleger das Einstiegsrisiko reduzieren und dennoch eine attraktive Rendite von 9,6 Prozent erzielen ([ISIN DE000KE1BUK4](#)).

# Den Managern auf der Spur

Die Corona-Krise hat [Hellofresh](#) einen gewaltigen Auftragsschub verliehen. Der Umsatz konnte 2020 auf 3,75 Mrd. Euro mehr als verdoppelt werden. Das Nettoergebnis lag bei 351 Mio. Euro, nach einem Verlust von rund sieben Mio. Euro im Vorjahr. Auch beim bereinigten Ebitda ging es kräftig nach oben. Es betrug 505 Mio. Euro und war damit mehr als zehn Mal so hoch wie 2019. Trotzdem nahmen Anleger erst einmal Gewinne vom Tisch. Denn das Wachstum dürfte nach dem Ausnahmejahr 2020 natürlich abkühlen. Und auch die Marge werde nicht mehr so hoch ausfallen, hieß es. Zudem verpasste das Unternehmen den DAX-Aufstieg, weil es seine Zahlen nicht rechtzeitig vorgelegt hat. Für CFO Christian Gärtner eine willkommene Gelegenheit – er sammelte vergangene Woche 1.100 Aktien ein. Mutige Anleger ziehen mit einem Discount Call nach.

Der Druckmaschinenhersteller [Koenig & Bauer \(KBA\)](#) hat die Corona-Krise besser weggesteckt als gedacht. Vorläufigen Zahlen zufolge schrumpfte der Umsatz 2020 um 17 Prozent auf 1,03 Mrd. Euro. Das Ebit lag bei minus 68 Mio. Euro, nach plus 70 Mio. Euro Vorjahr. Darin enthalten sind 58 Mio. Euro Rückstellungen für den laufenden Abbau von 700 bis 900 Arbeitsplätzen. Im Herbst noch hatte KBA einen Umsatzrückgang auf 900 bis 950 Mio. Euro sowie einen mittleren zweistelligen Millionenverlust für möglich gehalten – ohne die Kosten für dem Stellenabbau. Für 2021 erwartet KBA dank des wieder anziehenden Auftragseingangs ein organisches Wachstum von rund vier Prozent. Vor Steuern und Zinsen soll zudem wieder eine schwarze Null stehen. Das dürfte auch Aufsichtsrat Raimund Klinkner zum Einstieg bewegen haben – eine Discount-Chance!

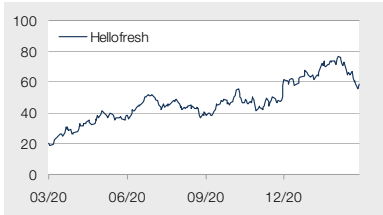
Der Dialyseanbieter [Fresenius Medical Care \(FMC\)](#) hat die Börse mit einem düsteren Ausblick geschockt. Zwar soll der Umsatz 2021 wieder zulegen, der Gewinn nach Steuern dürfte jedoch um bis zu 25 Prozent einbrechen, warnte der Konzern. Als Grund gab FMC die hohe Sterblichkeit von Dialysepatienten in der Pandemie an. Zudem laufen staatliche Unterstützungszahlungen in den USA aus, während die Kosten für Schutzmaßnahmen für Patienten und Personal weiterhin hoch blieben. Zwar konnte sich die Aktie nach dem Einbruch im Februar stabilisieren, eine Gegenbewegung lässt aber auf sich warten. Selbst die angekündigte Dividendenerhöhung konnte Anleger nicht aus der Reserve locken. Vorstand Katarzyna Mazur-Hofsaess hat das niedrige Aktienniveau dagegen nun zum Einstieg genutzt. Mit einem Bonus Cap können Anleger dem Manager vorsichtig folgen.

**Vonovia: Vom Rekordhoch zurückgefallen**



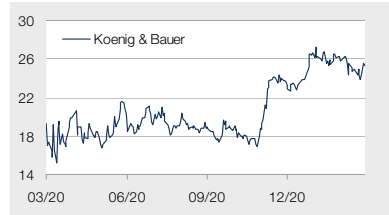
**Hellofresh Discount Call**

ISIN/WKN	DE000PF4TGG1/PF4TGG
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. September 2021



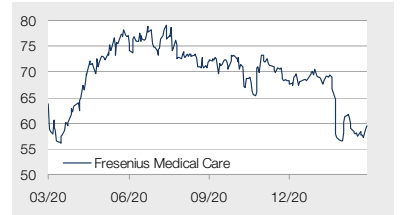
**Koenig & Bauer Discounter**

ISIN/WKN	DE000DF9FTY9/DF9FTY
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Dezember 2021



**FMC Bonus Cap**

ISIN/WKN	DE000KE4HD26/KE4HD2
Emittent	Citi
Bewertungstag	16. Juni 2022



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Münchener Rück hat das Jahr 2020 mit einem deutlichen Gewinnrückgang abgeschlossen. Wegen hoher Schäden infolge der Pandemie stand unter dem Strich ein Überschuss von 1,2 Mrd. Euro und damit etwa 55 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Damit schnitt der Konzern etwas schwächer ab als erwartet. Doch es gab auch Positives zu berichten: Während der Gewinn in der Rückversicherung um fast 70 Prozent auf 694 Mio. Euro einbrach, konnte das einstige Sorgenkind Ergo seinen Überschuss um fast ein Fünftel auf 517 Mio. Euro steigern. Zudem fielen die Schäden durch Naturkatastrophen mit 906 Mio. Euro nicht einmal halb so hoch aus wie 2019. Für Anleger ebenfalls erfreulich: Zwar will Vorstandschef Joachim Wenning auf den gewohnten Aktienrückkauf

verzichten und das Kapitalpolster zunächst einsetzen, um das Geschäft des Konzerns in der Schaden- und Unfall-Rückversicherung weiter auszubauen und von den zuletzt gestiegenen Preisen in diesem Bereich zu profitieren. Die Dividende soll mit 9,80 Euro je Aktie trotz der hohen Belastungen im vergangenen Jahr aber stabil bleiben. Zudem zeigte sich Wenning zuversichtlich, dass der Konzern in Sachen Pandemie das Schlimmste hinter sich hat. „In diesem Jahr werden wir wieder an die vor der Pandemie anvisierte Gewinnhöhe anknüpfen“, versprach Wenning. „Die Voraussetzungen stimmen.“ Bei den Verhandlungen zur Erneuerung der Verträge zum Jahreswechsel habe der Rückversicherer knapp elf Prozent mehr Geschäft gezeichnet. Die Preise seien um 2,4

Prozent gestiegen. Für die Erneuerungsrounds im April und Juli sei ein ähnlich positives Umfeld zu erwarten. In Summe will der Konzern 2021 daher wieder eine Gewinn von 2,8 Mrd. Euro erzielen. Selbst eine erneute Absage der Olympischen Spiele in Japan würde das Gesamtbild nicht wesentlich verändern, so Wenning. Die Worte des Managers scheinen bei Anlegern auf offene Ohren zu stoßen. Denn die Aktie nähert sich in großen Schritten dem Mehrjahreshoch bei 284,20 Euro aus dem Februar 2020 – eine spannende Situation für ein klassisches Express der DekaBank, das im Dezember zu 1.130 Euro zurückbezahlt wird, wenn der DAX-Wert auch dann über 250,10 Euro steht. Der Puffer am Laufzeitende beträgt komfortable 48,1 Prozent.

## Grenke Discounter (DZ BANK)

Aufatmen bei Grenke: Erste Zwischenergebnisse der BaFin-Sonderprüfung deuten auf eine Entlastung von der massiven Kritik an den Bilanzierungsmethoden hin. Die Prüfungsgesellschaft Mazars habe den Vorwurf der Geldwäsche nicht bestätigt, teilte das Unternehmen mit. Zudem gebe es keine Zweifel an der Existenz der Leasingforderungen. Alles in allem sieht sich Grenke nun von wesentlichen Vorwürfen zumindest teilweise entlastet. Aus dem Schneider ist Grenke aber noch nicht. Denn gleichzeitig attestierte Mazars Grenke schwerwiegende Mängel in der Geldwäscheprävention, merkwürdige Kreditvergabe und intransparente Geschäfte. Ein Investment in die Aktie erfordert daher nach wie vor eine gewisse Portion Mut – wenn, dann besser mit Puffer.

## Pfandbrief Bonus Cap (Société Générale)

Gestiegene Risikokosten infolge der Pandemie haben der Pfandbriefbank im vergangenen Jahr einen deutlichen Gewinnrückgang eingebracht. Vor Steuern verdiente der Konzern nach vorläufigen Berechnungen 154 Mio. Euro und damit knapp 29 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Börse zeigte sich dennoch zufrieden. Denn die Aareal Bank war aus dem gleichen Grund tief in die roten Zahlen geraten. Zudem konnte der Immobilienfinanzierer sein Zins- und Provisionsergebnis trotz der Krise um etwa 4,5 Prozent auf 485 Mio. Euro steigern und will seinen Aktionären nach einer Nullrunde wieder eine Dividende von 0,26 Euro je Aktie zahlen. Die Erholung in den vergangenen Wochen fußt daher auf einem stabilen Fundament – eine Bonus-Chance!

### Münchener Rück Express (DekaBank, ISIN DE000DK0VCB2) Geld/Brief: 1.010,83/1.020,83 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	22.12.2021	0,8 Jahre	250,10		-5,7%		1.130,00		1.130,00	10,7% 13,8% p.a.
2	22.12.2022	1,8 Jahre	250,10		-5,7%		1.195,00		1.195,00	17,1% 9,2% p.a.
3	21.12.2023	2,8 Jahre	250,10		-5,7%		1.260,00		1.260,00	23,4% 7,9% p.a.
4	18.12.2024	3,8 Jahre	250,10		-5,7%		1.325,00		1.325,00	29,8% 7,2% p.a.
5	18.12.2025	4,8 Jahre	250,10		-5,7%		1.390,00		1.390,00	36,2% 6,7% p.a.

Airbag	18.12.2025	4,8 Jahre	137,56		-48,1%		1.000,00		1.000,00	-2,0% -0,4% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--	--------	--	----------	--	----------	------------------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.020,83 Euro (Stand: 11. März 2021).

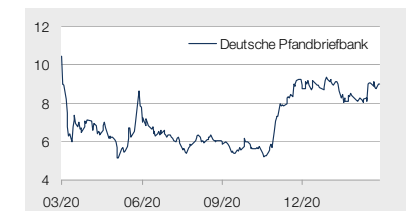
### Grenke Discounter

ISIN/WKN	DE000DFV02R4/DFV02R
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Dezember 2021
Cap (Abst.)	24 Euro (-27,8%)
Max. Rendite (p.a.)	10,9% (14,0% p.a.)



### Pfandbrief Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000SD24Z73/SD24Z7
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Dezember 2021
Barriere (Abst.)	6 Euro (-33,6%)
Max. Rendite (p.a.)	9,4% (11,9% p.a.)





## Lukas Florreither RCB

Haben die Aktienmärkte weiteres Potential nach oben? Diese Frage stellen sich viele Anleger beim Blick auf die bisher sehr positive Entwicklung. Zu Frühlingsbeginn 2020 sah das Bild anders aus – tiefrot die Farbe, die an den internationalen Börsen dominierte. Seither ist viel passiert: geld- und fiskalpolitische Maßnahmen von Notenbanken und Staaten und die Marktreife von COVID-Impfstoffen boten einen guten Nährboden für eine Kehrtwende und die Rückkehr zum übergeordneten Wachstumstrend. Seit einiger Zeit gibt es vermehrt zwischenzeitliche Kursrücksetzer, zeichnet sich ein Ende des (neuen) Bullenmarktes ab? Aus aktueller Sicht nicht, jedoch bleibt die Lage rund um die Pandemie angespannt. Inflationsängste und damit verbunden steigende Anleiherenditen haben dazu geführt, dass Aktien, die im Vorjahr sensationell gelaufen sind (z.B. US-Tech-Titel), Kursrücksetzer hinnehmen mussten.

### Ertragschancen mit Teilschutz

Für Anleger, die weiter von steigenden Aktienmärkten ausgehen und gegen moderate Rücksetzer abgesichert sein wollen, lohnt sich der Blick auf unsere neue Produktserie „Bonus & Wachstum“.

Der erste Basiswert für die neue Bonus-Serie ist der DAX 50 ESG Index. Dieser bildet die Kursentwicklung der 50 größten und liquiden Aktien auf dem deutschen Markt ab, mit dem Zusatz, dass die Unternehmen auf Grundlage von ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) besonders nachhaltig sein müssen.

Das Auszahlungsprofil: Wird die Barriere während der Laufzeit nie berührt oder durchbrochen, erhalten Anleger zumindest das eingesetzte Nominale zurückgezahlt. Am Laufzeitende partizipieren Anleger 1:1 an der positiven Wertentwicklung des zugrundeliegenden Aktienindex ohne einer Ertragsobergrenze.

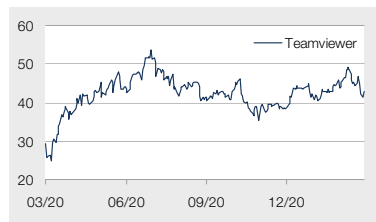
Wird die Barriere während der Laufzeit berührt oder durchbrochen, wird der Sicherheitsmechanismus außer Kraft gesetzt und die Rückzahlung erfolgt am Laufzeitende analog der Wertentwicklung des zugrundeliegenden Index. Anleger erzielen keinen positiven Ertrag, wenn der Basiswert seitwärts tendiert oder moderat fällt. Eine Barriere-Verletzung kann dazu führen, dass der Anleger einen Verlust erleidet, bis hin zum Totalverlust, wenn der zugrundeliegende Index auf null fällt.

### Teamviewer Discounter (HVB onemarkets)

Der Softwareanbieter Teamviewer ist weiter auf Einkaufstour und baut mit einer Übernahme in den USA den Bereich Augmented Reality für die Industrie aus. Das US-Unternehmen Upskill bietet Echtzeit-Schnittstellen über Datenbrillen und andere mobile Endgeräte, die unter anderem für Facharbeiter und Wartungsteams nützlich sein können. Angaben zum Kaufpreis wurden nicht gemacht. Teamviewer-Chef Oliver Steil machte aber klar, dass die Bewertung niedriger liege als die von Ubimax. Für Ubimax hatte Teamviewer 136,5 Mio. Euro in bar und Aktien auf den Tisch gelegt. Eigentlich gute Nachrichten. Angesichts der Rotation in Standardwerte kommt die Aktie derzeit dennoch nicht recht vom Fleck. Wie man bereits bei seitwärts laufenden Kursen zweistellig verdienen kann, zeigt ein Bonus Cap von HVB onemarkets.

#### Teamviewer Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HR5QS17/HR5QS1
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	17. Dezember 2021



### Sixt St. Discounter (DZ BANK)

Der Autovermieter Sixt hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Nur durch den Verkauf des Leasinggeschäfts stand unter dem Strich ein kleiner Gewinn. Verglichen mit den Milliardenverlusten zweier großer Wettbewerber sei das aber ein „sehr gutes Ergebnis“, sagte der scheidende Sixt-Chef Erich Sixt. Das finden offenbar auch die Anleger so. Von der guten Stimmung am Markt mitgerissen legten die Stämme auf Monatssicht um rund sechs Prozent zu. Zum Rekordhoch aus dem Jahr 2018 bei 119,70 Euro fehlen damit gerade mal noch 13 Prozent. Zu viel des Guten? Analysten sind sich uneinig: Ihre Kursziele reichen von 86 bis 120 Euro. Angesichts der Tatsache, dass sich der Konzern wegen der unsicheren Aussichten für die Reisebranche keine Prognose zutraut, kann eine gewisse Portion Vorsicht zumindest nicht schaden.

#### Sixt St. Discounter

ISIN/WKN	DE000DFZ3SR9/DFZ3SR
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Dezember 2022

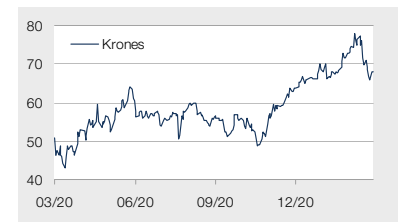


### Krones Discounter (Société Générale)

Der Abfüll- und Verpackungsanlagenhersteller Krones ist 2020 in die roten Zahlen gerutscht. Unter dem Strich stand ein Minus von knapp 80 Mio. Euro nach einem Gewinn von rund neun Mio. Euro im Jahr zuvor. Der Umsatz sank um 16,1 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro, der Auftragseingang fiel um 19 Prozent auf 3,31 Mrd. Euro. Zwar soll es 2021 wieder aufwärts gehen, mehr als 2,5 bis 3,5 Prozent Wachstum traut sich der Konzern zum jetzigen Zeitpunkt allerdings nicht zu. Das kam am Parkett überhaupt nicht gut an. Auch Analysten reagierten enttäuscht. Großes Abwärtspotenzial sehen sie dennoch nicht. Chancen und Risiken der Aktie seien derzeit ausbalanciert, fasste etwa Lars Vom-Cleff von der Deutschen Bank seinen Kommentar nach den Zahlen zusammen – ein gutes Umfeld für Discount-Zertifikate.

#### Krones Discounter

ISIN/WKN	DE000SD2ZB98/SD2ZB9
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Dezember 2021



## Die Aussichten sind vielsprechend, die Aktien aber bereits gut gelaufen – auf Discounter setzen!

Wie bei vielen anderen Unternehmen hat die Corona-Krise auch beim Spezialchemiekonzern Evonik deutliche Spuren hinterlassen. Der Konzernumsatz fiel 2020 um sieben Prozent auf 12,2 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis sank um elf Prozent auf 1,91 Mrd. Euro. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 465 Mio. Euro. 2019 hatte er 2,1 Mrd. Euro betragen. Die Konzernspitze zeigte sich mit dem Erreichen dennoch zufrieden. „In der Krise hat sich unsere Transformation hin zu mehr Spezialchemie ausbezahlt“, befand Evonik-Chef Christian Kullmann laut Mitteilung. „Wir sind mitten in diesem Transformationsprozess, den wir konsequent weiter vorantreiben und der uns 2021 und darüber hinaus neues Wachstum beschert wird.“ Konkret kalkuliert Kullmann für 2021 mit einem Umsatz zwischen zwölf und 14 Mrd. Euro sowie mit einem bereinigten Ebitda in Höhe von 2,0

bis 2,3 Mrd. Euro – mindestens 550 Mio. Euro davon sollen bereits im ersten Quartal realisiert werden. Auch der Free Cashflow soll nach dem kräftigen Zuwachs im vergangenen Jahr auf 780 Mio. Euro weiter „deutlich“ steigen. Zudem sollen Anleger eine stabile Dividende von 1,15 Euro je Aktie erhalten. Eigentlich gute Nachrichten. Anleger reagierten zunächst dennoch zögerlich – ein erster Hinweis darauf, dass die sich verbessernden Aussichten mit dem kräftigen Kursanstieg in den vergangenen Monaten bereits zum Großteil eingepreist wurden. Auch Analysten sehen die Aktie im Schnitt auf dem gegenwärtigen Niveau im Großen und Ganzen bereits fair bewertet. Anleger sind daher nicht schlecht beraten, bestehende Long-Positionen gegen Seitwärtsprodukte auszutauschen, etwa einen Discounter von Goldman Sachs mit Cap leicht „im Geld“ ([ISIN DE000GF107X3](#)).

## Erholung ja, aber...

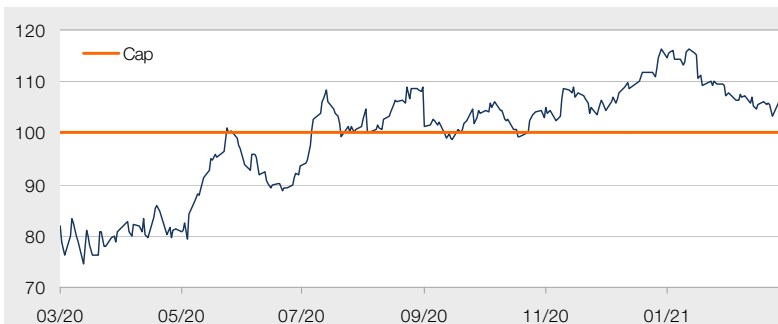
Gleich zu Beginn des Jahres hat die Aktie des Lkw- und Zugsbremsenherstellers Knorr-Bremse bei 117,24 Euro ein neues Rekordhoch notiert. Seitdem ging es um mehr als zehn Euro nach unten. Auch die Ergebnisse zum abgelaufenen Jahr brachten keinen wirklichen Stimmungsumschwung. Dabei hat sich der Konzern im Vergleich zu manch anderem Zulieferer noch ganz gut aus der Affäre gezogen. Der Erlös sank um gut elf Prozent auf knapp 6,2 Mrd. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen fiel um fast 17 Prozent auf rund 1,1 Mrd. Euro. Die Erwartungen wurden damit erfüllt. Dass Anleger dennoch zurückhaltend bleiben, ist wohl dem Ausblick geschuldet. Zwar geht Knorr-Bremse davon aus, den Umsatz im laufenden Jahr auf 6,5 bis 6,9 Mrd. Euro steigern zu können (2020: knapp 6,2 Mrd. Euro). Die Ziele für die Ebitda-Marge formulierte das

Unternehmen allerdings deutlich vorsichtiger. Hier wird ein Wert zwischen 17,5 und 19 Prozent angepeilt. 2019 betrug er 18 Prozent. Sorge bereitet dem Konzern die chinesische Autonomiepolitik, die zunehmend heimische Lieferanten bevorzugt, und der Halbleitermangel. Beides dürften das Tempo in der LKW-Sparte nach dem ersten Quartal bremsen, so der neue Vorstandschef Jan Mrosik. Sven Weier von der UBS rät dennoch weiter zum Kauf (Kursziel: 124 Euro) – und verwies dabei unter anderem auf die überraschend gute Auftragsentwicklung. Tatsächlich konnte Knorr-Bremse seinen Orderbestand 2020 trotz Corona um 6,1 Prozent auf 4,977 Mrd. Euro ausbauen. Das ist ein neuer Höchststand. Da die Aktie nun zudem an einem starken Unterstützungsbereich angekommen ist, könnte ein Discounter durchaus lohnen ([ISIN DE000DFL3TV5](#)).

### Evonik: Seit dem Corona-Tief verdoppelt



### Knorr-Bremse: Vom Rekordhoch zurückgekommen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
 Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: In diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.